

ein neues möge hier verzeichnet werden, daß die in Chicago (Nordamerika) lebenden Landsleute an die Saarbrücker Stadtbehörde die Anzeige ergehen ließen, daß die Summe von 1500 Dollars gesammelt und zur Auszahlung angewiesen sei zum Zweck der Unterstützung der Nothleidenden und von Wittwen und Waisen im Kampf gefallener Krieger.

Die in Metz in Gefangenschaft gerathenen 150,000 Mann Franzosen werden über Saarbrücken, jeden Tag 10,000 in fünf Bahnzügen zu je 2000 Mann, instradirt werden. Aller Gütertransport ist eingestellt.

Am 3. November kamen die Generale Frossard und Changarnier hier an, und sind alsbald in die Gefangenschaft nach Deutschland weiter gereist. Vor seiner Weiterreise besichtigte der 80jährige General Changarnier die Spickerer Höhen und das Schlachtfeld vor denselben. Auch den General Frossard mochten wohl eigenthümliche Gefühle und Erinnerungen beschlichen haben, als er die Saarbrücker Anhöhen und unsere Stadt wieder sah, die einzige deutsche Stadt, welche seine Truppen drei Tage lang betreten konnten, und in welcher er gerade 3 Monate vorher (am 3. August) als höchstkommandirender General anwesend war.

Die Durchzüge der gefangenen Franzosen dauern Tag und Nacht ununterbrochen fort. Die meisten der Gefangenen boten ein wahres Bild des Jammers und des Schmutzes; Hunger und Elend standen jedem auf der Stirne geschrieben, bei den Meisten waren Schuhwerk und Uniform in Fetzen. Bei jedem Gefangenenzug von Metz nach Saarbrücken gibt es eine Anzahl Todte und in der ersten Nacht nach der Capitulation sind in dem Gefangenenbivouak von 10,000 Mann mehr als 100 vor Hunger und Kälte ums Leben gekommen.